

Die lyrischen Reporter.

Man sollte meinen, daß die Verächtlichkeit, die der Krieg unserer Lebensführung aufgezwungen hat, auch das Zeitungsdeutsch und die sogenannte Phantasie der Reporter erzogen habe. Leider ist solche Annahme ein Irrtum. Die lyrischen Reporter, die uns von jeder ein Greuel gewesen sind, bleiben erhalten. Sie telegraphieren nach wie vor ihre Zwangsaussagen, ihre bezahlten Erregungen, ihre läufigen Bilder, ihre Tränenscheine, ihre Gefühlserbrechen, ihre Schmerzensklümpel, ihre Kammerdienerbeziehungen, ihren Altemal-dabei-dunkel. Ein unbegreiflicher Unfug. Für wen geschieht er, und wem macht er Vergnügen? Es ist — so dürften ungefähr alle vernünftigen und anständigen Leute denken — mehr als dringlich, daß die Zeitungen endlich Vernunft annehmen, ihren Reportern die Diktiermaschine aus den Schmalzpfoten schlagen und ihren Zeilen Sachliches sachlich berichten lassen. Ist es nicht Skandalös, daß in zweien der größten Berliner Blätter während der letzten acht Tage bei Gelegenheit des Todes und der Beisetzung des österreichischen Kaisers Quatschbaccanale wie diese abgeschrieben wurden:

„Durch das nächtliche, kriegsdunkle Wien krächzen die Raben der Extrablätter . . .“

„Ich wandere durch den alten Park des Schlosses. Auch dieser Garten war sonst ein Platz der Fröhlichkeit und Lust. Kinder jagten über den gelben Kies, um die Pyramiden und Äugeln der sorgsam gestuften Tomarissen und Hydranten. Liebespaare blickten auf die weißen Marmorbilder in den grünenden Alleen; verwundete Soldaten saßen auf den Bänken geseufend in der Sonne. Nun liegt tiefe Stille und Trauer auf diesen dunklen Gärten. Die dunkle Symphonie des Winters durchklingt diese Alleen im Stille des Le Notre. . .“

„Ich hebe die beiden Teile der Totenmasse auf, die auf dem Tische liegen. Eine weiße weiche Lode fällt in meine Hand, eine Lode vom Bart des Kaisers, die in dem erfarrenden Gips haften geblieben ist. Als eine löbliche Reliquie, eine Erinnerung an diesen großen Toten darf ich sie mit mir nach Hause nehmen.“

„Aber als eben der Sarg auf den Wagen gehoben worden war und dieser sich zur Abfahrt anschickte, geschah etwas ganz Unerwartetes: In der Richtung des Wagens über jener Ecke, wo das Arbeitszimmer des Kaisers lag, fiel eine Sternschnuppe quer über den Himmel. Die kleine Gruppe von Beamten und Bedienten im Hofe, die jeder Phase der Zeremonie mit einem familiären Pflichten gefolgt war, kreischte beim Anblick dieses wunderbaren Zeichens halblaut auf.“

„Tizza, dessen schlante Gestalt in der Knappen ungarischen Gala deutlich wurde; und unter diesem dunklen, dämonisch durchspannten Kopfe mit den abnormen Brillengläsern trug er den einzigen Stern, den dieser Protestant anlegen mag, den Silbernen Stern des Stefanordens, und ließ ihn vom Herzen seiner dunklen Erscheinung aufschimmern.“

„Ueber diese Gruppe erhob sich die später eingebaute, verglaste barocke Postloge, und in dieser Loge standen eine lange Reihe schwarz verhangener Damen in einer Linie, die schwarzen Schleier dicht an die Scheiben lehrend, mit dem gleichmäßigen Rhythmus eines alten Opferbildes, unfälschbar die Züge, fast unbeweglich die hohen Gestalten — aber vor ihnen stand hinter dem Glase ein Kind.“

„Genug der Solabellen. Denn um mehr, als um ein Gehäuf leerer Worte kann es sich bei dergleichen Schnitznach nicht handeln. Oder will uns vielleicht jemand einreden, daß die dichten Reporter wahrhaft ergriffen und vom Geiste getrieben seien?!

Kleines Feuilleton.

Das Alter.

Personen:

Der gutgelaunte Vorgesetzte.
Der wie auf den Kopf gefallene Bewerber.

Der Vorgesetzte läßt den Bewerber eintreten und erlaubt ihm, Platz zu greifen. Es entspinnt sich eine Unterredung, die auf einem gewissen halbtothen Punkt stehenbleibt: Der Vorgesetzte möchte Einzelheiten aus dem Privatleben des Bewerbers wissen. Er fragt zuvörderst nach dem Alter. „Wie alt sind Sie denn?“

„Ich werde zweiunddreißig.“
„Wie alt Sie sind?“
„Ich werde zweiunddreißig.“
„Ich will nicht wissen, wie alt Sie werden; ich will wissen, wie alt Sie sind.“
Der Bewerber schweigt verdattert.
„Na, wie alt sind Sie denn?“

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Molo.

„Ses! Er sich her zu mir!“ befahl Kaspar Schiller nun geschäftig und wies mit dem Stode seinem Sohne den Platz an, „ich will ihm, damit er sein Poetenehend verschmerzet und auf andere Gedanken kommt, erzählen, wie ich auf kriegerische Unternehmungen ausgeritten bin. Er höret ja das so gern! Was hat er denn? er schmunzelt behaglich, als er Fritz unruhig auf seinen Sessel herumrutschen sah, „beißet ihn was?“

„Ich will in meiner Kammer beten, Herr Vater, vielleicht wird mir so leichter; es drückt mir fast das Herz ab.“
„Ach was! drückt Er halt zurück. Und jetzt nicht gefadelt und ruhig gehalten! — Er weiß, daß im großen Kriege viel Grauel und Uebel geschehen sind? — Bon! Die schrecklichste Verübung war wohl die in den böhmischen Wäldern an der Stadt Cham. Die Stadt ward angebrannt an vielen Ecken und geplündert.“ Kaspar Schiller dehnte sich wachsig. „Der Pulverturm, der voll Munition lag, knallte in die Luft, derweil die Glocken brüllten und Weiber und Kinder ans blutige Ende zu glauben kamen. — Was hat Er? Was rutschet Er schon wieder?“

„Herr Vater, ich hab' vergessen, ich hab' ein Briefle für Sie mitgebracht, so mir der Unteroffizier Pfeisendel gegeben an Sie.“ Fritz Schiller riß fast die Rocktasche aus, vor Eile, weil seines Vaters Augen harteten. — „Da ist's! Er hat vermerkt, ich geh' so den Weg, den er sich derart versparen lömte.“

„Ein Briefle? Kann der Sakermenter nicht seine Beine selber herschwenken? Das ist eigentlich wider die Instruktion; ich will's ihm verfallen! Ach, das ist . . .“ Er riß hastig den Mundsgellack weg und las:

„Herr Hauptmann Schiller hat sich morgen in herzoglicher Audienz zu melden.“

Blaurot im Antlitz stand Vater Schiller auf. Da war die Befehlung! Hart fiel sein Stod zu Boden und blieb, ein paar Mal hilflos hin und her rollend, liegen. — — —

Schwerenüde und doch erzwingen aufrecht zog Hauptmann Schiller, am nächsten Tage, in den vorderen Schloßhof ein.

Scharfe, geradlinige Schatten lagen im großhellen Gebierr, die gezähmte Sonne ordnete die Schatten der Stämme

„Ich bin einunddreißig gewesen.“
„Guter Mann, hm, wenn Sie einunddreißig gewesen sind, so sind Sie zurzeit zweiunddreißig. Seeben behaupten Sie jedoch, Sie würden erst zweiunddreißig.“
„Ja, das stimmt.“
„Ne, das stimmt nicht. Wenn Sie zweiunddreißig werden, können Sie nicht zweiunddreißig sein.“
„Nein, so nicht, — ich bin nicht zweiunddreißig. Ich werde zweiunddreißig.“
„Schön. Demnach dürften Sie einunddreißig sein.“
„Ja, natürlich. Ich bin einunddreißig.“
„Also, Sie sind einunddreißig. — Wann ist Ihr Geburtstag?“
„Am dritten April.“
„Das wäre heute in sechs Wochen?“
„Ja, dienen.“
„Wie alt werden Sie heute in sechs Wochen?“
Der Bewerber, zaghaft und schüchtern: „Zweiunddreißig . . .“
„Richtig.“
„Ihr wievielter Geburtstag ist das?“
„Mein zweiunddreißigster selbstredend.“
„Durchaus nicht! — Ihr dreiunddreißigster!“
„Das verstehe ich nicht.“
„Nein? — Merken Sie auf: Als Sie zur Welt kamen, begingen Sie Ihren ersten Geburtstag. An jenem ersten Geburtstage waren Sie null Jahre alt. — Als Sie Ihren zweiten Geburtstag feierten, vollendeten sie das erste Jahr, das heißt Sie wurden am zweiten Geburtstag ein Jahr alt. — Seeben Sie das ein?“

Der Bewerber, gänzlich verwirrt: „O ja!“
„Nun also. — Sie sind dreißig gewesen, sind einunddreißig, werden zweiunddreißig und feiern in Kürze den dreiunddreißigsten Geburtstag.“

Der Bewerber bricht ohnmächtig zusammen.
Die Unterredung ist beendet.
(Hans Reimann im „Stimpflichimus“.)

Thalia-Theater: „Das Vagabundenmädel.“

„Trilby“-Einschlag mit Jahrmärtsartisten-Romanik ergibt die Handlung dieses „Koffenstücks“ von Aron Buchbinder, Schönfeld. Zwei Geschwister — der Bruder produziert sich als Eisen- und Kaninchenreifer, die Schwester als Nationaltänzerin — treten zu geburtsadligen und künstlerischen „Standesperonen“ in Herzensbeziehungen. Dabei kommen, außer zwei Verlobungen zwischen Johannes Hellingner, dem Freizeithelden, und Babette, der Schwester eines Bildhauer-Professors emeritens, und zwischen Peppe, dem „Vagabundenmädel“ und einem jungen Baron mancherlei ansprechende, lomiße Situationen heraus. Anderes freilich, wie der Schlupf, wirkt wegen seiner Breite und unwillkürlichen Komik eher trüß als erheitend. Da aber Gilbert durch überreiche Reifener an Duetten, Couplets und Längen von zum Teil eigener Art — sofern diese nicht auf anderen Reden erwachsen ist — die krause Texterei untermalt und überzudert hat, so kommen alle, die durchaus lachen wollen, auf ihre Kosten. Dem Künstlerwölken des Thalia-Theaters gebührt natürlich der Löwenanteil am Erfolg. Die Wiederholung gewisser Nummern, die absolut „ein Schlag“ sollen und die über Gebühr ausgedehnten großen Pausen werden aber hoffentlich in Wegfall kommen, sobald der Schluß der Vorstellungen auf 10 Uhr polizeilich festgesetzt ist. ek.

Sparfames Heizen.

Wenn wir auch im Gegensatz zum feindlichen Ausland einen Kohlenmangel nicht zu befürchten haben, so ist doch aus wirtschaftlichen Gründen sparfames Umgehen mit dem Heizmaterial dringend geboten. Vor allem muß der Töpfer dafür sorgen, daß der Zug im Ofen nicht zu stark sei, denn dabei geht viel Hitze verloren und Brennmaterial wird unnützlich vergebend. Durch häufiges Lüften erwärmt sich frische Luft viel besser und schneller als verbrauchte. Man soll ferner die Heizung ständig regulieren; es gibt auch im Winter weniger kalte Tage, an denen man mit der Hälfte des Brennmaterials auskommt, um eine behagliche Durchwärmung unserer Räume zu erzielen. Man ziehe deshalb früh beim Feuer auch den Thermometer zu Rate. Es ist falsch, an jedem Morgen die Asche aus dem Feuerloch zu nehmen. Je nach der Größe des Feuerungsraumes lasse man sie ruhig acht bis vierzehn Tage sich ansammeln. Die Asche hält sich dann viel besser und länger als in einem völlig ausgeräumten Feuerloch, und das Heizmaterial wird auf diese Weise besser ausgenutzt. Eine wesentliche Ersparnis aber kann man erzielen, wenn man dafür sorgt, daß der Ofen über Nacht nicht vollkommen auskühlt, denn es liegt auf der Hand, daß ein beträchtlicher Teil von dem Heizmaterial erst zur Erwärmung des völlig kalten Ofens erforderlich wird. Zwei Preßhöfen genügen vollkommen, den Ofen vor einem völligen Erkalten über

Nacht zu schützen. Man wickelt diese in eine mehrfache Schicht Zeitungspapier ein und drückt sie abends, vor dem Zubettgehen, in die noch vorhandene Asche, kehrt aber die Tür zum Feuerloch nur an, ohne sie fest zuzuschrauben. Die Preßhöfen verbrennen in dieser Einpackung ganz allmählich. Die Hitze, die sie dabei entwickeln, genügt, um den Ofen einigermassen warm zu halten, und bringt man dann am nächsten Morgen neues Heizmaterial in den Feuerungsraum, so findet man noch so viel Asche vor, daß diese genügt, die Preßhöfen in Brand zu setzen. Man spart dabei also nicht nur an Heizmaterial — da ja nicht ein völlig erkalteter Ofen, sondern ein noch leidlich warmer Ofen angeheizt wird —, sondern auch an Holz und Feueranzündern. Nicht allgemein dürfte übrigens bekannt sein, daß man in den getrockneten Stämmen der Sommerrosen einen vorzüglichen Ersatz für Kienholz und Feueranzünder hat. Alle Gartenbesitzer, die Sommerrosen gezogen haben, seien daher darauf bedacht, die Stämme aufzubewahren und zu zerhacken; sie können sic auf die angegebene Weise noch recht gut nutzbringend verwerten.

Rumänische Ortsnamen.

Die in den Berichten vom rumänischen Kriegsschauplatz erhaltenen Namen sind oft stark verballhornt, so daß sie auf der Karte des Landes kaum gefunden werden können. Wir glauben daher, eine kurze Anleitung zum richtigen Lesen geben zu sollen. Die rumänischen Ortsnamen stellen trotz ihrem anscheinend fremdbartigen Klang in der überwiegenden Mehrzahl rein lateinische oder latinisierende Bildungen dar, deren Ableitung bei einigem Zusehen leicht ermittelt werden kann. Die den meisten rumänischen Stadt- und Dorfnamen eigenen Endungen auf „esti“ (sprich: „esthi“, wobei das i nur leicht und kurz, ähnlich dem deutschen j in „ja“, usw. ausgesprochen wird), sind nichts anderes als die Mehrzahlform vom bekannten „osou“, lat. „isous“; die fast ebenso häufige Endung „eni“ ist die Mehrzahlform von „eanu“, lat. „ianus“, „nus“; so ist z. B. das Wort Cainoni (sprich: Kájneni) aus Caineanu — Canimus gebildet. Die wenigsten Ortsnamen, die in diesen beiden Kategorien nicht enthalten sind, lassen sich ebenfalls leicht auf ihre lateinischen, slavischen oder türkischen Ursprung zurückführen. So ist Turnu-Severin ohne weiteres als „Turn des Kaisers“ Severin“ verständlich, während Namen wie Galatii (sprich: Galatji) an das ebenso genannte Barbarenvolk, das im früheren Mittelalter um die Donauansbindungen herum angehebelt war, erinnert. Braila ist türkisch, Ibrahim Alla Ibrahim, Braila-Giurgiu (wobei G wie franz. J ausgesprochen wird) ist aus Georgovo entstanden. Roman ist leicht als Romanus zu erkennen.

Im folgenden geben wir einige der in den amtlichen Heeresberichten häufiger vorkommenden Namen mit ihrer richtigen Aussprache wieder: Moldoba (lies: Moldowa), die Moldau, Rumiternia (in den letzten Tagen in rumänischen Heeresberichten häufig genannt) ist die rumänische Bezeichnung für Salachai und heißt wörtlich „das gebirgige Land“. Oltenia oder die kleine Walachei heißt die Provinz westlich des Dni (oder Dniul — „ul“ ist der rumänische bestimmte Artikel, der aus lat. „illo“ verläßt ist —). Bukarest selbst heißt auf rumänisch „Bucuresti“, d. h. die Stadt des Bucar (eine sagenhafte Gestalt des Mittelalters), das rumänische Land „Rumania“ (Románia).

Notizen.

— Eine Luther-Ausstellung wird nächstes Jahr aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Reformation im historischen Augustinerkloster veranstaltet.

— Krieg und Erdkunde. Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin hielt ihre letzte Sitzung unter dem Vorsitz des Generals von Weisler, des Generalgouverneurs von Polen, ab. Der Eröbener Antwerpen gehörte dem Vorstände der Gesellschaft schon früher an und wurde dann im vorigen Jahre zum Vorsitzenden erwählt. Praktische Geographie hat der General inzwischen durch seine Mitwirkung an der Wiederaufrichtung eines selbständigen Polenbetriebes, er hat aber auch die wissenschaftliche Geographie gefördert durch Einsetzung einer Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung Polens.

— Rußlands Völkerverlösung. Die angeblich völkerverfreienden Tendenzen des russischen Staats, welche Polen und Finnland vor allem an eigenen Leibe erduldet haben, charakterisiert der russische Schriftsteller Berekofsky: „Rußland will erst ganz Europa, hinterher ganz Asien und zum Schluß die ganze Welt verschlucken. Die vorgehliche brüderliche Liebe Rußlands für die unterdrückten slavischen Völker ist nicht etwa die Liebe eines Lebenden für einen ehrenwürdigen Toten, sondern die Liebe eines Raubvogels für das Kas. Der doppelte Adler Rußlands möchte sich an der Leiche der ganzen Welt sättigen.“

und der herausgestellten Jalousien pedantisch in parallele Linien. Kalt und düster wirkte, im Kontrast, das Innere der Riesenzäume, trotzdem Karl Eugens Hofstaat auf der prunkvollen Treppe mit den Statuen wimmelte. Die horribierten Präde und reichbestickten Uniformen wichen zur Seite, sie stellten eine Gasse. Totenbleich tappte der Hofschuster die Stufen nieder, rechts und links von Lakaien gepackt, die ihn der Wache überstellten, weil er einen unziemlichen Zufall getan hatte vor dem Herzog, der der Vater seines Entfels war. Die Jugharde an der Türe des Warteraums ließ den Hauptmann passieren.

Zerstrent hing das helle Licht über den vielen Menschen im hohen Raum. Mit grazios nach unten gesetzten Anien schritt, mit schwarzem Mäntelchen und weißen Bäckchen, der Ludwigsburger Papst einher. Herr Detan Billing, Ehrerbietig grüßte Vater Schiller. Süßsant beobachtete das stumpfe, veröfene Bauernantlitz, ob auch die Reberenz tief genug ausfiel. Die kleinen, heimtückischen Überaugen mickten zum Dank ein wenig, dann schritt er wieder das Parkett entlang, stolz und frech, das spanische Rohr mit dem goldenen Knopf an die knollige, weinrote Nase gelegt. Kengstlich wich die Stuttgarter Gemeindeordnung zur Seite und mielte sich ermunternd dabei zu. Sie wollten Serenissimus beiseiglich und energisch mahnen, daß nun schon gut ein paar Jahre vergangen wären, seit dem beschworenen Erbbergleich, in dem er feierlich versprochen hatte, die Residenz wieder nach Stuttgart zu verlegen. Wofür hatten sie denn anders die zwölf Millionen Schulden übernommen? Ein paar Landbürgermeister stüfterten sich gegenseitig Rut zu und sahen während nach den hochnäsigen „Großstädtern“, die sie würdevoll ignorierten. Oh, sie wollten es dem Herzog schon ordentlich sagen, daß es nicht weiter ginge, sein Bild für Seefeste und Worbjagen en masse in ihren Klee- und Daserfeldern zu hegen.

Kaspar Schiller stand hängenden Hauptes vor dem großen Fenster und sah wieder und wieder die zugeschnittenen Parolanlagen und Alleen, die Wasserläufe und die Bildsäulen. Seine Nide lehrten unbefriedigt zurück: Putten und Engel schmückten fruchtverkleidert die reich verzierte Decke des herzoglichen Vorgimmers. Ueberall hingen Bilder, feingeschliffene Spiegel und goldene zifelierte Kerzenhalter, alles spiegelte und glänzte widerscheinend, auch die gelbeidenen Stühle, denen die gerade Linie fehlte, im unerlässlichen

Schwing und heimtückischen Schnörkel. Lauernd bligte die Sonne im Fenster auf, hinter dem Karl Eugens Vater unheimlichen Tod gestorben war.

Durch die Wartenden stutete jähe Bewegung; sie schükten mit dem Instinte des ohnmächtig gefesselten Tieres, daß der Herzog in einem der fünfshundert Zimmer zu einem Entschluß gekommen wäre.

Die hohe Tür slog auf, zwei Kammerhusaren flankierten sie mit hochwichtigen Mienen.

Ein junger, feister Herr von keiner Gestalt dienerte, mit der Reversseite voraus, aus dem herzoglichen Arbeitszimmer. Alles duckte sich und erstarrte: Im firschtroten Rock, mit der gelben Pattenweste und schwarzatlassen Hofe, stand hochhufelig und à la modo gepudert Karl Eugens mächtige Gestalt vor ihnen. Die Köpfe neigten sich wie ein Erntefeld, über das der Gewitterwind streicht. Die scharfen Augen rundumsendend, sprach er herablassend:

„Grüß Er, Herr Magister Abel — Herr Professor muß ich von heute ab sagen! — Sehen Herru Papa. Er wird's nicht zu bereuen haben, daß Er bei mir Schulmeister wird. Weil Er klein ist von statures, haben die Lübinge vermerket, ich möcht' ihn nicht? Meinen sie, ich messe meine Philosophen mit der Elle? Aber ich verstehe: sie haben ihn mir nicht gönnen wollen.“ Sein Bild wurde gegenständlicher, er blieb auf einer Gruppe der untertänigt Wartenden haften. „Was ihr, Stuttgarter, wolle, das weiß ich eh!“ schrie er mit einem Male wütrot im Antlitz, die Deputation an, „und ihr Bauerngelichter tütet besser, auf den champs (Feldern) zu sein, denn in dem Audienzsaal. Der Mist gehört mal ins Ackerfeld! Hinans mit ihnen!“ Er gab mit dem Kopfe den Leibhusaren bekannten Befehl.

Derweil die Württemberger Bürger, fuhlschleifend und leise protestierend, hinausgeworfen wurden, sondierten Karl Eugens Wäde die übrigen.

„Hauptmann Schiller,“ sagte er, „Er ist der nächste! Tret Er in mein cabinet!“ Mit lebenswürdig gestreuter Hand wandte er sich wieder an Abel, „adieu und die paar hundert Gulden, die ihr uns für Antritt und Verleihung eures Amtes zu entrichten habt, bringet mir morgen auf die solitudo; ich hab' euch eine gnädige taxe gemacht. Au revoir, Herr Professor!“

Die Tür fiel hinter dem herzoglichen Agenten, der lediglich für sich arbeitete, ins Schloß. (Fortf. folgt.)

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
 Deutscher Zyklus.
 7 1/2 Uhr: Soldaten.
 Mittwoch: Kabale und Liebe.
Kammerspiele.
 8 Uhr: Gespenstersonate.
 Mittwoch: Gespenstersonate.
Volksbühne. Theater a. 60 Wopl.
 8 1/2 U.: Rose Bernd.
 Mittwoch: Nachtsyl.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
 Direkt: C. Meinhard-R. Bernauer.
 8 Uhr: Ein Traumspiel.
Komödienhaus
 8 Uhr: Der 7. Tag.
Berliner Theater
 8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.

Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 7 1/2 Uhr: Julius Cäsar.
 Mittwoch u. Donnerstag: Julius Cäsar.
Deutsch-Künstler-Theater.
 Allabendlich 8 Uhr: Moral.
URANIA
 Taubenstraße 48/49.
 8 U.: Kapitänleutnant van Bedder:
Skagerak. Unsere Hochseeflotte im Weltkrieg.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein
 für
Teltow - Beeskow - Storkow - Charlottenburg
 Ortsverein **Neukölln.**
Mitglieder-Versammlung
 am Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
 in den „Passage-Gestellen“, Bergstr. 151/152.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen **Otto Landsberg:**
 „Die Sozialdemokratie nach dem Kriege“.
 2. Freie Aussprache.
 Der Vorstand. R. U.: Aug. Neumann.

Stoffe
 für Maß - Anzüge, Paletots,
 Damen - Kostüme, Mäntel,
 Meter 10., 14., 16., 20.,
 Seiden - Seal, Astrachan.
 Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H.,
 Getraudenstr. 20-21, gegenüber der
 Petrikirche.

ALASKA-Füchse
 Glas-, Silber-, Rot- u. Kreuzfuchs-
 garnituren, sowie sämtl. edleren
 Pelzarten in entzückenden Aus-
 führungen in meiner Werkstatt
Kölln. Fischmarkt 1 II.
 zwisch. Breitenstraße u. Seidelstr.
 Sparkasse (Beer) - NB. Pflüsch-
 sachen, Kanin und Hasen führe
 ich nicht.

Theater für Dienstag, den 5. Dezember.
 Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
 8 Uhr: Don Juan.
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Kleines Theater.
 8 Uhr: Am Teetisch.
Gebr. Herrfeld - Theater
 8 Uhr: Der doppelte Buchhalter.
Komische Oper.
 8 1/2 Uhr: Der Pusztia-Kavaller.
Lustspielhaus.
 8 1/2 U.: Der selige Balduin
Metropol-Theater
 8 Uhr: Die Garsdasfürstin.
Neues Operettenhaus
 Kassentelephon: Norden 231.
 8 Uhr: Der Soldat der Marie.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands
 Zahlstelle Berlin.
 Bureau: Engelshof 14/15, part. - Telefon: Amt Northplatz Nr. 8430.
 Geöffnet: Vorm. v. 10-12, nachm. v. 4-7 Uhr, Dienstag nachm. geschlossen.
Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Voerler,
 Behrenstraße 17: 109/17

Branchen-Versammlung
 der
Schuhindustriearbeiter u. Arbeiterinnen.
 Tagesordnung:
 1. Die Antwort des Fabrikantenverbandes über die Erhöhung der
 Leuerungszulage. 2. Freie Aussprache. 3. Bericht des
 Vollzuges Ergeben erwartet
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.
 Geschäftzeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
 Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Donnerstag, den 7. Dezember 1916, abends 8 1/2 Uhr,
 in Heinrichs Festhallen, Große Frankfurter Straße 30:
Allgem. Klempner - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Siering. 2. Diskussion. 3. Unsere Lohn-
 und Verhältnisse während des Krieges. 4. Verbands- und Branchen-
 angelegenheiten.
 Es ist Pflicht aller Kollegen, in dieser Versammlung pünktlich
 zu erscheinen und die Säumigen mitzubringen.

Donnerstag, den 7. Dezember 1916, abends 6 Uhr,
 im Gewerkschaftshause, Engelshof 15, Saal V:
Versammlung
 der Metallformer und Berufsgenossen.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht und Neuwahl der Agitationskommission. Wahl des
 Branchenvorsetzers. 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 3. Ber-
 richt des Kollegen.
 Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, da die
 Versammlung pünktlich eröffnet wird.

Achtung!
 Notizkalender für das Jahr 1917, a 60 Pf., sind
 im Bureau und bei den Bezirkskassierern zu haben.
 Die Ortsverwaltung.
 126/15

1000
Verdienstmöglichkeiten
 bieten sich täglich dem, der es
 versteht, sein Wissen den An-
 forderungen der Gegenwart an-
 zupassen; denn Wissen ist Macht
 und Geld. Die beste Gewähr
 einer umfassenden allgemeinen
 u. fachlichen Ausbildung bietet
 die Methode Rustin (Mitarbeiter:
 5 Direktoren höherer Lehr-
 anstalten, 22 Professoren).
Rasche und
gründliche Ausbildung
 ohne Lehrer durch Selbstunter-
 richt unter energischer Förderung
 des Einzelnen durch den persön-
 lichen Fernunterricht. Wissen-
 schaftl. geb. Mann. Wissenschaftl.
 geb. Frau. Geb. Kaufmann. Die
 geb. Handlungsgehilfin, Bank-
 beamte, Einj.-Freiw.-Prüf., Abit-
 Exam., Gymn., Realgymn., Ober-
 realschule, Lyzeum, Oberlyzeum,
 Mittelschullehrerprüfung, Zweite
 Lehrprüfung, Handelswissen-
 schaften, Landwirtschaftsschule,
 Ackerbauschule, Präparand, Kon-
 servatorium. Ausführl. 60 S. starke
 Broschüre über bestandene Examen,
 Beförderungen im Amte, im kauf-
 männlichen Leben usw. kostenlos durch
Bonnes & Hachfeld, Potsdam
 Postfach 224.

Achtung!
Fett-Gänse
 Pfund 5.20 - 5.50
 Extra fette Gänse 6.-
 Gänsefleisch 4.50
 Stückenfleisch 3.30 u. 3.50
 Gänse-Rücken und Keule 5.-
 5.20
 Leber 7.50
 Hauttiefen und Darmfett 11.-
 Geräucherter Rohkeule 9.-
 Rohbrüste 11.-
 Im Engros Preisermäßigung.
S. Kolinski, Wins-
 Weg. 4092.

Die Versorgung der
Kriegsteilnehmer
 ihrer Angehörigen und
 ihrer Hinterbliebenen
 Bearbeitet v. Paul Dirsch
 Landtagsabgeordneter
Preis 30 Pf.
 Ein unentbehrlicher Ratgeber
 für Kriegsteilnehmer u. deren
 Hinterbliebenen.
 Inhalt: Fürsorge für die Familien
 der Kriegsteilnehmer. Die Ver-
 sorgung der Mannschaften. Kriegs-
 versorgung Invalidenversicherung
 von Kriegsteilnehmern und deren
 Hinterbliebenen

Buchhandlung
Vorwärts
 Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Reuters Werke
 3 Bände 3 Mark
 Buchhandlung Vorwärts

Oskar Wollburg
 Trauer-Magazin
 gegründet 1896
 Brunnenstr. 56-57
 Große Auswahl
 in schwarzer Konfektion.
 Auf Wunsch Mahnungserfolgung
 in 8 Stunden.
 Änderungen sofort u. gratis.
 Auswahlfertig bereitwilligst
 Fernstr. N. Norden 8540.

Possen - Theater.
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Ein unnatürl. Sohn
 Sagen wir - die Hälfte
 mit Leonhard Haskel.

Casino-Theater.
 Lothringer Str. 37. Täglich 8 1/2 Uhr:
 Heute zum letzten Male:
Meine gute Ose.
 Am Mittwoch, den 6. Dezember,
 die neue Schlagschelle
Zwei helle Berliner.
 Sonntag 4 Uhr: Vaterns Wunderkur.

Reichshallen-Theater.
 Steffiner Sänger.
 Friedens-Glocken.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag nach-
 mittag 3 Uhr:
 (Ermäß. Preis):
 Weihnachtsabend
 i. Schütze Graben

Voigt-Theater.
 Badstr. 58. Badstr. 58
 Täglich:
„Die Tochter des Herrn
Fabricius“.
 Aufführung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Palast
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 8 1/2 u. 6 Uhr.
Sensations-Gastspiel
Mabel May Yong
 und das große, neue
Dezember - Programm.

Kennen Sie die Wohltat
 einer Leibbinde?
 Sämtliche Systeme am Lager
 resp. nach Maßanfertigung sowie
 aller
Bruchbandagen
 Art.
 Artikel z. Gesundh. u. Krankenpflege
Pollmann, Bandagist
 Berlin N., Lothringer Str. 60.
 Lieferant für Krankenkassen.

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 9091.
Heute: Jubiläums-Konzert
 des Berliner Sängervereins (Caecilia-Melodia)
 aus Anlaß des 60-jährigen Bestehens des Vereins.
 Während der Kriegszeit unter Anschluß vom Berliner Männer-
 Gesangsverein und vom Berliner Sängerkreis 1901,
 Chormeister: Kgl. Musikdirektor Max Eschke. Unter tätiger Mit-
 wirkung des Herrn Hans Mühlhofer v. Kgl. Schauspielhaus u. d.
Berliner Konzerthaus - Orchester, Leiter: Komponist
 Frz. v. Blon. Anf. 8 Uhr. Eint. 75 Pf. Alle Vergünstigungen aufgehoben.
 Verantwortl. Redakteur: Dr. Franz Diederich, Friedenau. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW. 63.

Circus
Busch
 8 Uhr 1. bis 15. Dezember 8 Uhr
 Gastspiel
Alfred Ott
 auf seinem Vollblüter „Bucharel“,
 der beste Schutler der
 Gegenwart,
 nur kurze Zeit auf Urlaub.
 Max u. Moritz, die lustig. Künstler,
 3 Gesell. Schent, tollend. Exzent.
 AFRA, das große Geheimnis,
 sowie die übrigen Zirkus-
 Nummern.
 9 1/2 Die Geierprinzessin. 9 1/2
 Sonnabend 8 1/2, u. 3. Aufführung:
„Beim Weihnachtsmann“.

Spezialarzt
 Dr. med. Wockenfuß,
 Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden,
 Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
 Blutuntersuchung. Schnelle, sichere
 schmerzlose Heilung ohne Berufs-
 222/6* störung. Teilzahlung.
 Sprechstunden 11-1 und 5-8.

Arbeiter-
Notiz-Kalender
1*9*1*7
 Mit dem Portrait des ver-
 storbenen Genossen wurde
 gedruckt, reißt sich der
 diesjähr. Kalender seinen
 Vorgängern würdig an.
 Der vielfältige Inhalt
 ist selbstverständlich den
 Bedürfnissen der Ar-
 beiter und der Kriegszeit
 angepaßt. Unter einem
 reichhaltigen statistischen
 und Adressen-Material
 und sonst wissenswerten
 Notizen verdienen be-
 sonders hervorgehoben zu
 werden: Kapitalab-
 findung an Stelle von
 Kriegs-Versorgung. -
 Wäcker zur Kriegsfür-
 sorge. - Sozialdemo-
 cratische und Vorkriegs-
 nung in der Kriegszeit.
 - Was tat die deutsche
 Sozialdemokratie f. den
 Frieden? - Die Gewerks-
 schaften im 2. Kriegs-
 jahr. - Der alte Soldat.
Preis gebunden 60 Pf.
 Buchhandlung Vorwärts
 Lindenstr. 3.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe
 Trotz Warenknappheit hat das
 bekannte Teppich-Spezialhaus Emil
 Lebere, Berlin, Oranienstraße 158,
 noch reichhaltige Lager für Artikel
 ohne Bezugshinweis, wie: Teppiche,
 Möbelstoffe, Gardinen, Pufferstoffe,
 Tisch- und Dimandeden usw. Viele
 dieser Artikel zu allen Preisen!
Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.
Teppich-Thomas, Oranienstr. 44
 (spottbillig) herstellbare Teppiche,
 Gardinen, Vorwürtskissen 5 Prozent
 Extrarabatt. 210*

Kaufgesuche
Platinabfälle! Gramm bis 7,30,
 Jahrgesichte! Silberabfälle! Edmud-
 laden! Reiten! Ringe! Rüst-
 treffen! Kupfer! Messing! Nickel!
 Aluminium! Silberabfälle! Silber-
 abfälle! höchstehend! Silber-
 schmelzer, Metall-Einkaufsbureau,
 Behrenstraße 31. Telefon Alexander
 4243. 99*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritzplatz 58a.

Silberabfälle! Messingabfälle,
 Nickelabfälle, Zinkabfälle, Blei-
 abfälle, Gelbmetalle, Silberabfälle, Wis-
 muthabfälle, Glühbirnenabfälle, Händler
 Borggutsdiele, Metallschmelze Gohm,
 Brunnenstraße 35 und Neukölln,
 Behrenstraße 76. 189/14*

Leibhaus Moritzhaus 58a ver-
 kauft Stunkstoffs, Wuffen, Warber,
 Ketz, Klinka, Glas- und Weißhische,
 Pelzmäntel, Wagnelpele, Tisch- und
 Ultrakommoden, Kollidme, Ulter,
 in Folge des Krieges hat 40-250 jetzt
 30-125 Mark. Gelegenheitskäufe von
 Kapazitäten im Verkauf gewogene
 Jodette, Rod-Anzüge, Ulter, teils
 auf Seide, Serie I 30-35, Serie II
 35-45 Mark. Extra-Angebot in Lombard
 gewesener Teppiche, Gardinen, Vor-
 hängen, Beklen, Uhren, Brillanten,
 enorm billig. Leibhaus Moritz